

Leseprobe

Pension Schöllner

**Lustspiel in drei Aufzügen nach einer Idee von
Wilhelm Jacoby und Carl Laufs
(Uraufführung 07.10. 1890 im Wallner Theater Berlin)**

neu bearbeitet als Mundartposse von

Klaus Kern

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Personen

Franz Xaver Nullinger

Ulrike Sprosser

Alfred Nullinger

Fritz Burkhart

Josephine Krüger

Eugen Rümpel

Gröber

Mayerling

Amalie Pfeiffer

Frieda

Privatier

seine Schwester

sein Neffe

Globetrotter und Jäger

Schriftstellerin

Schauspielschüler

Major a.D.

Maler und Kellner

Pensionsbesitzerin

ihre Tochter

1. Aufzug

Café Pension in einer bayerischen Kleinstadt. Mehrere Tische, Haupteingang hinten; li und re blinde Ausgänge zur Theke und Fremdenzimmer; 2 Ausgänge in Nebenzimmer.

1.Szene; Mayerling, Josephine, Eugen, Gröber.

(Josephine und Eugen sitzen an einem der Tische. Eugen liest in einem Manuskript; ab und zu gestikuliert er mit den Armen, Josephine schreibt in einem Notizbuch.)

Gröber

(sitzt allein am Nebentisch; er macht Planspiele mit seinem Geschirr, summt dazu einen Marsch, mal laut mal leise; klopft ungeduldig mit einer Semmel auf den Tisch)

Josephine

(und Eugen schrecken auf; Josephine ungehalten)

Muss des sei ? Sie sind doch net allein !

Gröber

Natürlich bin ick allene, oder sehn sie noch jemanden ? (ruft laut) Wat is denn nu ? Bekomm ich endlich meinen Cognak !!

Josephine

(kann sich nicht beruhigen) Und noch dazu so eine schreckliche Melodie.

Gröber

Wegen ihnen werd ick keene Opern trällern.

Josephine

Unverschämtheit.

Mayerling

(mit Tablett und Cognac auf) Bitte sehr, bitte gleich. (serviert)

Gröber

Und wat is mit dem Militärwochenblatt ? Hab ick vor ner Stunde bestellt.

Mayerling

(rollt mit den Augen) Tut mir leid, Herr Major. Wird no glesen.

Gröber

Wahrscheinlich von nem Analphabeten. (lacht gekünstelt) Guter Witz, wa ?

Mayerling

(für sich) Gelungen, i lach morgn drüber. - Derfs no was sei ?

Gröber

N`Stemmeisen. (klopft mit dem Brötchen auf den Tisch) Steinhart die Schrippe.

Mayerling
(mehr mit sich) Sie werdn aa net jünger.

Gröber
Wat ?!

Mayerling
Werds weiter geben.

Gröber
Liderliche Wirtschaft hier. Nur weil ick vorzeitig pensioniert wurde, muss ick mir nicht alles gefallen lassen. Und warum wurde ick pensioniert ? Weil ick bewiesen habe, dass ick die Schlacht bei Schweineburg jewonnen hätte.

Mayerling
(gelangweilt) Ja ja, i woäß scho.

Gröber
Nischt wissen se, sie schäbiger Zivilist. (spielt wieder mit seinen Utensilien auf dem Tisch)
Passen se uff. Hier stand der Feind, und wir hier. Wenn wir statt hier hier gestanden hätten und der Feind statt hier hier, wäre alles anders gekommen. Haben sie`s verstanden ??

Mayerling
(sarkastisch) Jawohl. Darf ich den Feind jetzt abräumen ?

Gröber
Aber zack, zack !! Die Rechnung !

Mayerling
(rechnet) Kleines Frühstück zwoa zwanzig, fünf Cognak drei fuffzig. Macht fünf siebzig.

Gröber
(legt Geld auf den Tisch) Stimmt so. (steht auf, schnappt sich Hut und Stock)

Mayerling
(steckt Geld ein, kurze Verbeugung) Dankschön euer Gnaden. Beehrns uns bald wieder.

Gröber
Muss ick mir schwer überlegen. (einen Marsch blasend ab)

Josephine
Unangenehmer Mensch.

Mayerling
Alles halb so schlimm, gnä Frau. Schimpft und wettert über alles und jeden und droht jedsmal dass er nimmer kommt. Sitzt aber jeden Tag wieder auf seim Platz.

Josephine
Komischer Kauz.

Mayerling
Aber es Trinkgeld stimmt. (klimpert mit Geld, dann mit Geschirr ab)

2.Szene; Mayerling, Josephine, Eugen, Burkhart

Burkhart
(auf; sehr auffällig gekleidet in kurzen Hosen, kakifarbenener Uniform und Tropenhelm) Servus beinand. Einen Madeira bittschön.

Mayerling
(im Hintergrund) Madeira. Kommt sofort.

Burkhart
(macht ein paar Kniebeugen; setzt sich dann)

Mayerling
(auf mit Glas) Ein Madeira bitte ... Holla wenn sieht ma denn da wieder ?

Burkhart
(ebenfalls erstaunt) Mayerling ? Sie als Kellner ?

Mayerling
(zuckt mit den Schultern) Naja ...

Burkhart
I hab glaubt, sie sind Maler ?

Mayerling
(stellt ihm das Glas hin) Mei, ma muaß nehmen was ma kriegn kann. Von der Kunst allein kann ma net runterbeißen.

Burkhart
Aa wieder wahr. Schön, dass ma uns amal wieder sehn. Auf ihr Wohl. (trinkt) Setzens eahna doch zu mir, is eh nix los.

Mayerling
Dankschön. (setzt sich zu ihm) Seit wann sans denn wieder im Land ?

Burkhart
Gestern bin i zrück kommen.

Mayerling
Und wo warns, wenn ma fragen derf ?

Burkhart

Fragns liaba wo i net war. Schauns mi o, den Anzug hab i mir in London schneidern lassen, den Huat hab i in Paris kauft, die Stiefel hams mir in Wien angemessen und...

Mayerling

Hörns auf, da wird`s eim ja schwindlig. Sie san ja eine wandelnde Industriemesse.
Und wo kommens jetzt her ?

Burkhart

Direkt vom Balkan. War auf Bärenjagd.

Mayerling

(beeindruckt) Bärenjagd. Und ? Hams was erlegt ?

Burkhart

Und was für einen Brocken. Drei Tag ham mir gsuacht. Mir wollten scho wieder hoam, aber plötzlich stehn mir vor einer gigantischen Höhle.

Mayerling

(gespannt) Und ?

Burkhart

Dann ham mir ein a Netz gspannt, und drüber glei no oans zur Sicherheit.

Mayerling

(hängt an seinen Lippen) Ah ...

Burkhart

Und dann ham ma gwart. Oa Stund, zwoa Stund, drei Stund ...

Mayerling

(platzt gleich vor Neugier) Und dann ...?

Burkhart

Dann is er kumma.

Mayerling

Der Bär ??

Burkhart

Na. Der Orientexpress. (lacht laut)

Mayerling

Also na. Jetzt hams mir wieder an Bärn aufbunden.

Burkhart

Spaß muaß sei, und wennis bei der Schwiegermuatter im Bett is.

Mayerling
Und ? Bleibns jetzt länger ?

Burkhart
Des woäß i no net. Vielleicht packt mi wieder der Reisetuefel. Momentan logier i beim Schöllner.

Mayerling
Es beste wär wenns heiraten.

Burkhart
Heiraten ? Was soll i mit einer Frau, wenn i es ganze Jahr unterwegs bin.

Mayerling
Aber da hättens an Grund dass dahoam bleibn. Stellns eahna vor, sie sitzen dann zu zwoat am Kamin ...

Burkhart
Langweilig.

Mayerling
Und erzähl'n ihr von ihre Abenteuer.

Burkhart
No langweiliger. Na, des is nix für mi.

Mayerling
Sie san unverbesserlich.

Josephine
Kellner zahl'n.

Mayerling
Komm sofort. (steht auf)

Burkhart
Lassens eahna net störn. I muaß eh wieder weiter. (trinkt aus, legt Geld auf den Tisch) Passt.

Mayerling
Dankschön. Und lassens eahna wieder sehng, wenns da san.

Burkhart
Mir sehng uns doch eh heut abend. Sie kumma doch aa zu Schöllners Gesellschaftsparty ?

Mayerling
Jessas freili. Die hätt i jetzt bald vergessen. Die derf i mir net entgehn lassen. Also dann. Bis heut abend.

Burkhart
(winkt noch einmal, dann ab)

Mayerling
(wendet sich Josephine zu) So, die Dame. Was ham ma denn ghabt ?

Josephine
Einen Schokokringel ...

Mayerling
(schreibt) einen Schokokringel ...zum Trinken ?

Josephine
A Tasserl grünen Tee.

Mayerling
Grüner Tee...macht eins dreißig.

Josephine
(hält ihm einen Schein hin) Bitte.

Mayerling
Gehts net kleiner ?

Josephine
Leider.

Mayerling
(nimmt den Schein) Dann muaß i wechseln geh beim Kiosk ums Eck. (im Abgehen) So
guat wars Gschäft heut no net. (ab)

3.Szene; Josephine, Eugen, Mayerling

Josephine
(ruft ihm nach) Wo gehts denn zum Waldweidenweg 13is scho fort.

Eugen
(sieht von seinem Manuskript auf) Da werdns ein Taxi nehmen müssen.

Josephine
Ach. Sie kennen die Adress ?

Eugen
Ich wohn dort. Die Pension ghört meiner Erbtante Amanie Pfeiffer.

Josephine
Ach ja ? Wissens, die Pension is mir empfohlen wordn. Ich werd dort ein paar Tage wohnen.

Eugen

Wie schön. Die Tante hat die Pension von ihm verstorbenen Bruder geerbt. Deswegen heißt sie auch nach ihm. Pension Schönner.

Josephine

Schönner ? Ich hab glaubt, Schöller?

Eugen

Ja ja, Schönner. Sag ich doch. Wissens, der verfnixte Buchstabe „N“ fännt mir a bissn schwer.

Josephine

Ach so. So a Zufall, dass uns es Schicksal da zsammgeführt hat. Des muaß i unbedingt ihrer Tante erzähl.

Eugen

Um Gottswinnen, koa Sterbnswort zu meiner Tante. Des gäb a großes Ungnück.

Josephine

Jetzt machens mich aber neugierig. (nimmt Stift und Block) Raus mit der Sprach. I bin extra da hergfahrn um Stoff zu sammeln.

Eugen

Ach. Sie san Schneiderin ?

Josephine

Aber nein. Ich bin Schriftstellerin und schreib für „Mutters Gartenlaube „.

Eugen

(jubelt) Schriftstennerin sans, eine Künstlerin. Herrnich !! Dann werdns mich sicher verstehn. Wissens, mei Tante möcht nicht, dass ich Schauspiener werd. Sie besteht drauf, dass ich Nebensmitteneinzhändner bneib. Da hab ich ihr hant den Winnen gnassen und hab die Stennung ans Kaufmann behanten. Zum Schein.

Josephine

Aha. (schreibt)

Eugen

Meine freie Zeit nutz ich und nimm dramatischen Unterricht. Fünf Mark die Stund. Mein Nehrer meint, ich hätt a konnosanes Tanent.

Josephine

Wie schön.

Eugen

Ich werd auch demnächst öffentnich auftreten.

Josephine

(schreibt) ... und fallen durch.

Eugen
Ernaubens ...

Josephine
(ist in ihrem Element) Nein nein, in meinem Roman lass ich sie durchfalln. Ich lass sie alle Stadien in ihrem Künstlerleben durchmachen. Irgendwann verzweifeln sie sogar an ihrem Talent ... bis ihrer Begabung der Durchbruch gelingt und sie ein gefeierter Künstler werden.

Eugen
(schwelgt mit) Schön...

Josephine
Ihre Tante sieht ihr Unrecht ein, schließt sie in ihre Arme und segnet sie.

Eugen
Hannenuja ! Das wär zu schön.

Mayerling
(auf) So, da wär ihr Wechselgeld. (gibt es ihr)

Eugen
(sieht auf seine Uhr) O Gott, so spät scho. Zahnen ! Ein Gnas Punsch. (legt Geld auf den Tisch, zu Josephine) Sie entschundigen, ich muss ins Gschäft. Bekomm eine dringende Nieferung „Nöffenbiscuits“.

Josephine
Und ich in die Pension Schölller. Wir sehn uns.

Eugen
Sicher. Heut is Gesennschaftsabend. Das ist immer sehr nustig.

Josephine
Tralalalala ... (beide albern lachend ab)

Mayerling
(serviert ab, geht ab)

4. Szene, Mayerling, Ulrike, Alfred

Ulrike
(und Alfred auf; sie sind bepackt mit Einkaufstüten) Gschafft! (legt ihren Einkauf ab, sieht sich um) Naja, bsonders einladent is des Cafe net. Und da verkehrst du ?

Alfred
Ja mei, i habs net so üppig.

Ulrike
Ja ja, is scho recht.

Alfred
Wo setz ma uns ?

Ulrike
Die Auswahl is ja weltbewegend. (fährt mit dem Finger über die Tischplatte) Sauber is anders. Ham die überhaupt a Bedienung ?

Alfred
(unangenehm berührt) I schau wo der Onkel bleibt. Bin glei wieder da. (ab)

Ulrike
Des „glei wieder da“ kenn i. (wischt den Stuhl ab und setzt sich vorsichtig) Bedienung ! Is wer dahoam ??

Mayerling
(langsam auf) Bin ja scho da.

Ulrike
Das eahna fei net derenna.

Mayerling
Koa Angst. I kenn den Weg. Was wollns ?

Ulrike
Frechheit. - Bringas mir a Melange.

Mayerling
Bitte sehr. Eine Melange ..(will ab)

Ulrike
Halt na ...liaba a Schokolad mit Sahne.

Mayerling
Schoko mit. (will ab)

Ulrike
Wartens, liaba mit ohne Sahne. Mei Diät ..

Mayerling
Was jetzt ? Mit oder ohne ?

Ulrike
Hab ich doch gsagt „ohne“. Sie sollten eahna amal die Ohrwascheln durchblasen lassen. (Mayerling will ewas erwidern) So, und jetzt is mir mei Diät aa wurscht. Was gibts denn für Torten ?

Mayerling
(grinst hinterhältig) Himbeer, Brombeer, Erdbeer, Heidelbeer, Kässahne, Nussahne, Sacher, Schwarzwälder, Marzipan ...

Ulrike
Hörns auf. Des kann sich koa Mensch merken. I nimm a Schwarzwälder.

Mayerling
Ham ma net.

Ulrike
Dann eine Käsesahne.

Mayerling
Ham ma net.

Ulrike
Aber sie hams doch grad aufzählt.

Mayerling
Sie ham nur gfragt, welche das gibt. Und von denen ham mir koane.

Ulrike
(schnappt nach Luft) Des is ja ... was hams denn dann ?

Mayerling
Einen Schokokringel.

Ulrike
Den könnens eahna ... i sag liaba nix. Bringens mir a Bouillon mit Ei.

Mayerling
Bitte sehr bitte gleich. (bleibt an der Türe stehen)

Ulrike
Na ? -Und ?

Mayerling
A so. Des wars jetzt. (grinsend ab)

Ulrike
So eine Unverschämtheit.

Alfred
(auf, außer Atem) Also des kann i dir sagn. No amal mach i des net mit. Froh bin i wenn der Onkel wieder im Zug sitzt. Der Mo is a oanzige Wundertüten. Wenn is net besser wüßt, tät i sagn, der hats nimmer alle.

Ulrike
Alfred !!

Alfred
Is doch wahr. Was dem in oana Stund einfällt, erlebn andere net im ganzen Lebn.

Ulrike
(seufzt) I kann dir net amal widersprechen. Seit er privatisiert kummt er jeden Tag auf a andere Dummheit. Und dagegn is koa Kraut gwachsen. Er lasst sich einfach nix sagn. - Wo is er denn jetzt ?

Alfred
I woaß net. Es letzte mal hab i ihn gsehn, wia er mit Schulbuam Pfenningfuchsen gspielt hat. Und dann bin i davon glaufen.

Ulrike
Pfenningfuchsen ? Der alte Depp.

5. Szene, Ulrike, Alfred, Mayerling, Nullinger.

Mayerling
(mit einer dampfenden Tasse auf) Eine Bouillon mit Ei. Bitte sehr. (stellt sie auf den Tisch)
Servus Alfred. Kriagst was ?

Alfred
Servus Mayerling. A Tass Kaffee.

Mayerling
Einen Kaffee. (mit Seitenblick auf Ulrike) Des is a Ansag. (ab)

Ulrike
Du kennst den Menschen ?

Alfred
Freili. Des is mei Freund, der Mayerling.

Ulrike
Komische Freund hast du. (führt den Löffel zum Mund) Auu..

Alfred
Was is ?

Ulrike
Zhoaß. Des hat er mir zum Fleiß toa. Trinkgeld kriagt der koans. (löffelt weiter und bläst ordentlich in die Suppe)

Nullinger

(auf; über der Schulter ein Stativ, Photoapparate hängen um den Hals, in den Händen trägt er Pakete, legt alles ab; schnauft tief durch) So. Da bin i.

Ulrike

Wir sehns. Wo bleibst denn so lang ?

Nullinger

(gibt ihr ein Küsschen auf die Wange, nimmt einen Stuhl und setzt sich) Mei, umgschaut hab i mi und zwar gründlich. I fahr doch net umasonst in die Stadt. Ihr machts euch koan Begriff, was ma da alles siehgt.

Ulrike

Und was hast jetzt davon, dass du alles weißt.

Nullinger

Wie kann ma bloß so naiv sei. Irgendwann liegst drei Meter unter der Erden und merkst dass du dumm gestorbn bist.

Alfred

(hat die Pakete untersucht; zieht eine kleine Tasche heraus) Was is denn des ?

Nullinger

Des is mei Reiseapotheken „ Jedermann sein eigener Arzt „.

Ulrike

Und die brauchst du ?

Nullinger

Freili. Da is alles drinn, was ma zum Gsundbleibn braucht. Hilft gega Kopfweh, Zahnweh, Bauchsauen, Fuaßschweiß und....

Ulrike

Dummheit.

Nullinger

....und gega böse Weiber.

Alfred

(lacht kurz auf, bekommt von Ulrike einen bösen Blick)

Ulrike

Rausgschmissens Geld.

Nullinger

Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.

Alfred
(hat ein Fläschchen gefunden) Und was is des ? (will daran riechen)

Nullinger
Net riachen. Da kriegst a schwarze Nasen. Des is a Silberlösung.

Ulrike
Und für was soll die guat sei ?

Nullinger
Die brauch i für mein fotografischen Apparat. Soll i a Bild von euch macha ?

Ulrike
Bloß net. Hör mir auf mit deem närrischen Glump. (im Hintergrund hört man eine Uhr schlagen) Was ? So spät scho. (hektisch) Kellner zahln.

Mayerling
(hinter der Bühne) Kumm scho.

Ulrike
Des „kumm scho“ kenn i. (treibt Nullinger an) Kumm, pack dei Glump zamm, sonst verpass ma den Zug.

Nullinger
Fahr du nur hoam. I zahl scho.

Ulrike
Du bleibst da ?

Nullinger
Freili. I hab no net alles gsehng von der Stadt.

Ulrike
Und wo willst übernachten ? Du kennst doch koan.

Nullinger
Da werd i scho was finden. Oder Alfred ?

Alfred
Freilich. Über uns hams a paar Fremdenzimmer.

Ulrike
Aber ...

Nullinger
Nix aber. Du woäßt des Widersprechen kann i net leiden. Deswegn hab i mir aa koa Frau angeschafft.

Ulrike
(rafft hektisch alle ihre Einkäufe zusammen; zu Nullinger) Hilf ma wenigstens.

Nullinger
Wart, i halt dir die Tür auf das d` schneller draußen bist . (hält ihr Türe auf)

Ulrike
Rüapel. (zu Alfred) Pass auf eahm auf. (rauscht vollbepackt ab)

Alfred
Ja ja, pfüad di Gott. (zu sich) Jetzt hab i wieder den schwarzen Peter.

6. Szene, Nullinger, Alfred, Mayerling.

Nullinger
Na endlich. Die san mir los.

Mayerling
(auf mit Kaffee) Ja halt ... und was is mit zahln ?

Alfred
(nimm ihm den Kaffee ab) Das macht der Onkel. (setzt sich)

Nullinger
Sowieso. Bringas ma a kloans Bier.

Mayerling
A kloans Bier. (will ab)

Nullinger
Halt. Liaba a kloans Pils. (für sich) Des dauert länger.

Mayerling
Die müaßen verwandt sei. (ab)

Nullinger
Was moant er ?

Alfred
Koa Ahnung. Du wolltst mit mir reden ?!

Nullinger
Ja. Jetzt san mir ungestört. (setzt sich zu Alfred) I hab ghört, du willst dich selbständig machen ? Sozusagen ein Gschäft gründen.

Alfred
Woher

Nullinger

Ein Vöglein hats ma zwitschert. Und zu dem Zweck braucht ma natürlich an Kapitalisten, der einem den nötigen Diridari vorschiaßt. Hab i recht ?

Alfred

Stimmt.

Nullinger

Und ? Hast scho oan gfunden ?

Alfred

Na. Leider.

Nullinger

Des gschieht dir recht.

Alfred

Onkel, i ...

Nullinger

Auf die Idee, das d`mi fragst bist net kumma.

Alfred

(verlegen) Mei ...

Nullinger

(gönnerhaft) Bitte keine Danksagungen. Gern gschehn.

Alfred

(freudig) Onkel ! Des hätt i jetzt net denkt.

Nullinger

Unverhofft kommt oft. Allerdings könntst mir du an Gfalln toa.

Alfred

(für sich) Des hab i mir scho denkt. - Gern.

Nullinger

I habs net anders erwart.

Mayerling

(mit Pils auf) Ein kleines Pils (stellt es auf den Tisch) Wohlsein.

Nullinger

Dankschön. (trinkt) Des tuat guat. (Mayerling hat sich nicht von der Stelle gerührt) Und ? Hams nix zum Toa ?

Mayerling
Im Moment net.

Nullinger
Guat. Dann bringas eahm (Alfred) a großes Pils und a paar Würschtl.

Mayerling
(im Abgehen) Des hätt er aa glei sogn könna.

Alfred
Aber Onkel ...

Nullinger
Gern gschehng. - Der muaß net alles hörn. Also pass auf. Bei uns am Stammtisch sitzt da Schneidermeister Helfrich. Und über den könnt i mi schwarz ärgern. Der fahrt jede Wochen oamal in d`Stadt. Und jedsmal wenn er zrückkommt verzählt er die haarsträubendsten Gschichten. Wo er war und was er da alles erlebt hat. Und dabei tuat er als wenn des unseroans net aa könnt. Glaubst, mir steigt scho wieder Gall hoch.

Alfred
Aha. Und deswegn machst du die ganze Gegend unsicher.

Nullinger
I möcht eahm amal so richtig es Maul stopfen. I möcht was erlebn, was er net amal ahnt.

Alfred
Aha.

Nullinger
I hab aa scho was gfunden. I hab vor a paar Wochen in den fliegenden Blättern an Artikel glesen über Heilanstalten.

Alfred
Heilanstalten ?

Nullinger
Du woafst scho. (tippt sich an die Stirn) Und weil da grad bei uns in der Näh a solche baut werdn soll, hab i mir denkt, des wär doch aufregend wenn ma a solche amal von innen sehng könnt.

Alfred
Des is aber jetzt net dei Ernst.

Nullinger
Und ob. Du kennst doch so viel Leut. Vielleicht is oana dabei, der da a Verbindung zu sowas hat.

Alfred
(ratlos) Ja mei, auf die Schnelle

(man hört im Hintergrund Blasmusik)

Nullinger

Was is jetzt da wieder los. Des muaß i unbedingt photographiern. (schnappt sich Stativ und Photoapparat) Bin glei wieder da. (ab)

7.Szene; Alfred, Mayerling,

Alfred

(sitzt wie vom Donner gerührt) Des hat ma jetzt grad no gfehlt.

Mayerling

(auf) So, Würstl und Bier ! - Wo is er denn jetzt ...

Alfred

Er hat scho wieder was Neus entdeckt.

Mayerling

(stellt die Sachen auf den Tisch) Guaten Appetit.

Alfred

I mag überhaupt koa Pils. Und Würschtl scho glei gar net.

Mayerling

Zrücknehma kann is aber net.

Alfred

Dann iss du. I schenks dir.

Mayerling

Dann bin i so frei. (setzt sich) Dankschön. (bedient sich) Auf dei Wohl.

Alfred

Des kann i braucha.

Mayerling

(mit vollen Backen) Was hast denn ?

Alfred

Mei ... (druckt herum)

Mayerling

Raus mit der Sprach.

Alfred

Du woafst doch das i a Gschäft gründen will.

Mayerling
Woäß i. Aber du hast koa Geld dafür.

Alfred
Ja. Und jetzt hat sich mei Onkel anboten, mir des Nötige vorzustrecken.

Mayerling
Des is nobel. Gfreu di doch.

Alfred
Nobel scho. Aber er will was dafür.

Mayerling
(lacht) Aha. Und was will er. An Betriebsausflug ins Bordell ?

Alfred
Wenns bloß des waar. Schlimmer. Er möcht amal oan Tag in einer „ Heilanstalt „ verbringa.
Woäßt scho.

Mayerling
Auweh. Da werds ausbeißen.

Alfred
Mein Kredit kann i vergessen.

Mayerling
Jetzt wirf net glei die Flinten ins Korn. Kommt Zeit kommt Rat. - Übrigens, gehst du heut zum Schölller seiner Gruselparty.

Alfred
So kann mas nenna. Die Leut, die da hingehn san alle net gaz bacha.

Mayerling
Da hast recht. Da hat a jeder sein eigenen Vogel. (trinkt; plötzliche Idee) Des is !

Alfred
Was is ?

Mayerling
Das ma da net glei drauf kumma san. Pension Schölller. Du führst einfach dein Onkel heut auf d' Nacht in die dortige Gesellschaft ein und sagst eahm, das des ein privates Institut is für Leut mit einem besonders großen ... (tippt sich an die Stirn und pfeift) is.

Alfred
Na, des kann i net machen. Und so dumm is mei Onkel net dass er des glaubt.

Mayerling

A was. Du muaßt ihn bloß bestärken. Und mit am gewissen Vorurteil kann koa Mensch unterscheiden wer normal is und wer net.

Alfred

I woaß net. Außerdem woaß die Pfeifferin nix von meim Onkel.

Mayerling

Des is es kloanste Übel. Die is froh, wenna ihrn Laden vollkriagt. I telefonier nacher glei und meld dei Sorgenkind o. (im Hintergrund hört man Nullinger husten) Sei stad. Jetzt kummt er. (steht auf)

8. Szene, Mayerling, Alfred, Nullinger

Nullinger

(auf) Alles im Kasten. I hoff, die Abzüg werdn was. (stellt alles ab, leise zu Alfred) Und. Is dir scho was eingfalln ?

Mayerling

(pufft Alfred) Jetzt geh, rühr di.

Alfred

Ja ... na ...

Nullinger

Was jetzt ? Lass hörn ??

Alfred

Es is ...naja ...

Mayerling

Es geht um ein bestimmtes Etablissement, was sehr interessant is für ihre Studien.

Nullinger

(blickt verwirrt von einem zum andern) Wiaso woaß er ...

Alfred

Mei, i haben halt gfragt ...

Mayerling

Und i hab eahm gholfen. Wissens, akkurat heut abend is dort Gesellschaftsabend.

Nullinger

Gibts des ?

Mayerling

Ja freilich.

Nullinger

San dort a bsondere Fälle ? I moan, was ma halt so hört. Kaiser Nero, Napoleon ... i hab amal ghört, das sich oana für die Hl. Dreifaltigkeit ausgebn hat damit er drei Portionen kriagt. (lacht)

Mayerling

Sie machen sich da a falsches Bild. Die Leut dort unterhalten sich grad so wia mir jetzt.

Nullinger

Aha. Versteh. Und dengerscht sans net ganz richtig da obn. (tippt wieder) Raffiniert.

Alfred

Aber lass dir um Gottswilln nix anmerken.

Nullinger

I bin doch net narrisch.

Mayerling

Aa net zur Frau Pfeiffer. Des is die Direktorin von dem Institut.

Nullinger

Na na. Wunderbar. Kinder, des wird ein lustiger Abend.

Vorhang

Zweiter Aufzug

Salon bei Schöllner mehrere Sitzgelegenheiten

1.Szene; Amalie, Frieda

(die Wanduhr schlägt sieben mal)

Amalie

(auf; Frieda folgt ihr) Wo bleib`n denn bloß unsere Herrschaften wieder so lang ? (sieht auf die Uhr) Siebne hat`s gschlagn und koaner is da... koaner is da.

Frieda

Die werdn scho no kumma. Im Übrigen geht die Zwiefel um zehn Minuten vor

Amalie

Zwiefel ? Sei doch nicht so ordinär.

Frieda

Du muaßt net nervös sei. Alles wird gut.

Amalie

I bin net nervös ...nervös. Es is bloß weil ich die Herrn, die ich eing`laden hab net gut kenn, und des ist doch unangenehm ... unangenehm.

Frieda

Und du bist doch nervös. Immer wenn du aufg`regt bist wiederholst alles...alles. Herrschaft, jetzt gehts mir scho wie dir. Wer kommt denn überhaupt ?

Amalie

Naja,der Mayerling ...

Frieda

A so. Der ... (nicht sehr begeistert)

Amalie

Und ein Freund von ihm. Ein sehr gesitteter junger Herr, hab ich mir sagen lassen.

Frieda

Aha. Eröffnest du wieder die Jagdsaison für einen möglichen Schwiegersohn ?

Amalie

(entrüstet) Es ist nur zu deinem Besten. Ich möcht nur dass du einmal standesgemäß ...

Frieda

...versorgt bist. Ich weiß. Aber ich such mir meinen Zukünftigen selber aus, merk dirs amal.

Amalie

(geringschätzend) Aha. Vielleicht der, den du vorigs Jahr auf dem Ball der Höheren Töchterschul kennenglernt hast ?

Frieda

Genau der. So, jetzt woaßt es. Und wer kommt no ?

Amalie

Sein Onkel. Ein seriöser Herr in den besten Jahren.

Frieda

Also ein alter.

Amalie

Älterer. Schluss jetzt mit der Diskussion...Diskussion. Is der Eugen scho da ?

Frieda

Scho lang. Der sitzt irgendwo im Eck und studiert a neue Rolle.

Amalie

Was ? Neue Rolle ? Na, dem werd i jetzt a Mess lesen ... lesen. (ab)

Frieda

O je. Da verziag i mi lieber. (ab)

2.Szene; Alfred, Mayerling, Nullinger, Amalie;

Alfred

(mit Mayerling auf) ... des kann sich koa Mensch vorstelln, wias mir geht. Eigentlich is a Frechheit von meim Onkel.

Mayerling

Jetzt hör amal auf zum Lamentiern. Du raubst oam den letzten Nerv. Der Kas is gessen. Punkt.

Alfred

Du redst di leicht. Wo is er denn überhaupt ?

Mayerling

Aufs Häusl. (lacht) Der is genauso aufgregt wia du ... (man hört Nullinger im Hintergrund husten) da kummt er scho.

Nullinger

(auf) sieht sich scheu um) Da seids ja.

Alfred

(genervt) Wo soll ma denn sonst sei.

Mayerling
(pufft ihn) Reiß di zsamm.

Nullinger
(leise) Und wo san jetzt die Patienten ?

Amalie
(hinter der Bühne) Ja ja ... ich schau gleich mal nach.

Nullinger
(erschrocken) Jessas, da is scho die erschte. (will ab)

Alfred
(hält ihn zurück) Jetzt kannst nimmer zrück. Des wär ja unhöflich.

Mayerling
Koa Angst. Des is die Direktorin.

Nullinger
A so. Des muaß oam ja gsagt werdn.

Amalie
(auf; weltmännisch) Ah, die Herrn sind scho da. Pünktlich, pünktlich.

Alfred
(für sich) Dann kann der Zirkus ja losgeh. (bekommt von Mayerling einen Stoß)

Mayerling
Des is alloa dem Herrn Nullinger zu verdanken. Er kanns gar net erwarten ihr Etablissement kennen zu lernen. Derf i vorstellen. Herr Nullinger, Frau Pfeiffer die Direktorin.

Amalie
(geschmeichelt) Direktorin is a bisserl übertrieb. (gibt Nullinger die Hand) Grüß sie Gott. Fühlns eahna bei uns wie zu haus.

Nullinger
Wie zu Haus. (prustet in sich hinein) Der Witz is guat. (laut) Dankschön. Mein Neffe hat ma scho viel Interessantes von ihren Gesellschaftsabenden erzählt.

Amalie
Wie schön. Ich bin ja immer bestrebt meinen Pensionären den Aufenthalt in meinem Haus so angenehm wie möglich z` machen.

Nullinger
(lacht in sich hinein) Pensionäre, die is guat.

Amalie

Ja ja mit allem Komfort. Aufmerksame Bedienung, Musiksalon,saubere Zimmer, Bad mit Dusche ...

Nullinger

Kalt ! Versteh scho. Brrrr ...

Amalie

Na na, mir ham scho warmes Wasser. Würd mich freun, wenn`s unser Haus weiter wempfehn täten.

Nullinger

(für sich) Ja freili, sonst no was. (laut) Natürlich, könnas eahna drauf verlassen. (platzt innerlich)

Amalie

Sehr schön. (Stimmengewirr hinter der Bühne) Was is denn jetzt scho wieder los. Entschuldigens, bin glei wieder da. (ab)

Nullinger

Um Gottswilln. Es wird doch koana auskumma sei.

Alfred

Aber Onkel ...

Nullinger

Mei, i muaß mi erscht eingwöhna.

Alfred

(zu Mayerling) Wenn des guat naus geht, stiftt i zwoa Kerzen.

3. Szene, Nullinger, Alfred, Mayerling, Gröber, Amalie;

Gröber

(auf, ist sehr erregt) Nein und nochmals nein.

Amalie

(folgt ihm) Sie habn ja recht Herr Major...

Gröber

Major a. D. ! Soviel Zeit muss sein.

Amalie

Beruhigens eahna wieder. Um des lieben Friedens Willen ...Friedens Willen.

Gröber

Beruhigen ?? Millionenbombendonnerwetter. Nicht auszuhalten ist dieses Fräulein Krüger. Die ist ja schlimmer als der Leibhaftige. Dieses verrückte Frauenzimmer bringt einen ja um mit ihrer ewigen Fragerei.

Nullinger

(leise zu Alfred) Er halt die anderere für narrisch. Köstlich.

Gröber

Ich sage ihnen, wenn diese Person hier wohnen bleibt, zieh ick aus. (ab)

Nullinger

(zu Mayerling) Ausziagn will er. Zum Schiaßen. (amüsiert sich)

Amalie

(entschuldigend) Nehmens es net für übel. Aber unser Major hat heut sein schlechten Tag. Da is mit eahm net guat Kirschen essen ...essen.

Nullinger

I habs net anders erwart. (Puffer von Alfred) I moan, des kummt in die besten Familien vor.

Amalie

Wissens, er hat sich über eine Dame g`ärgert, die heut bei uns einzogn is. Die schreibt Romane und sammelt schriftstellerisches Material. Und zu dem Zeck spannts jeden der ihr unter die Finger kummt mit ihren Fragn auf d` Folter.

Nullinger

Ah, Romane schreibts. Die müaßens mir unbedingt vorstelln. (lacht in sich hinein) Der werd i was erzähl.

Amalie

Sehr gern. Was den Major betrifft, is Vorsicht geboten. Redens mit eahm nie über militärische Angelegenheiten. Er is nämlich vorzeitig aus dem Dienst entlassen wordn und wittert in jeder Äußerung eine Anspielung darauf. Advokaten mag er net seit er an Prozess verlorn hat.

Nullinger

A was ?!

Amalie

Und das Kapitel Liebe, Ehe und Frauen ... Lassens die Finger davon ...Finger davon.

Nullinger

(für sich) Na servus. Mit dem unterhalt i mi net.

4. Szene; Nullinger, Alfred, Mayerling, Amalie, Gröber, Josephine;

Josephine

(und Gröber auf von beiden Seiten, begegnen sich in der Mitte) Na Herr Major ...

Gröber

Major a.D. wenn ich bitten darf.

Josephine
Wollns mir net was erzähl'n ?

Gröber
Nicht die Bohne. (im Abgehen für sich) Verrückte Feldhaubitze. (ab)

Josephine
Alter Brumbär. - Ah, neue Gäst ?

Amalie
Darf i mir erlaubn. Herr Nullinger senior, Herr Nullinger junior, Herr Mayerling ...

Mayerling
Wir kennen uns bereits.

Amalie
Frau Josephine Krüger.

Josephine
Fräulein wenns recht is. Schriftstellerin. Bekannt unter dem Künstlernamen Dorette Freifrau von Witzenstein. (hält Nullinger die Hand hin zum Handkuss)

Nullinger
(nimmt sie und schüttelt sie grob) Angenehm. I hab scho viel von ihnen ghört.

Josephine
(reibt sich die Hand) Schön, dann hams sicher mein Roman glesen. „ Herz in Flammen“.

Nullinger
Herz in Flammen. (für sich) Um Gottswilln. (Puff von Alfred) Freili hab i`n glesen. Sogar zweimal.

Josephine
Das freut mich.

Amalie
Na, dann hams ja genügend Gesprächsstoff. (zu Alfred und Mayerling) Kommens meine Herrn. Der Herr Onkel is für die nächste halbe Stund unabkömmlich. (ab; Alfred und Mayerling hinterdrein)